

Rüsthaus-Weihe in Rainach

Motivweisse Plakate leuchten von den Wänden und künden an, daß in Rainach, einem sauberen Dorfe am Fuß der Gleinalpe, am Samstag, dem 13. und Sonntag, den 14. September eine Rüsthausweihe stattfindet. Aus diesem Anlasse wurde ein Festprogramm erstellt und vorbereitet, das in seiner Durchführung bei den vielen zu erwartenden Ehrengästen und Feuerwehrkameraden vollen Anklang finden wird.

Mit dieser Rüsthausweihe ist zugleich das 50jährige Gründungsjubiläum verbunden, denn vor 50 Jahren — es war im Jahre 1902 — wurde in Rainach die Freiwillige Feuerwehr gegründet. Der gegebene Anlaß hiezu war ein Großbrand, bei dem das Sägewerk Spitzhammer im Jahre 1900 niederbrannte. Bei der Gründung waren 40 Mitglieder zu verzeichnen und der 1. Hauptmann war Fabrikant Josef Günther sen., der leider nicht mehr am Leben ist. Bereits ein Jahr nach der Gründung konnte das Rüsthaus geweiht werden, das sich freilich im Laufe der Jahrzehnte als zu klein erwies. Als 2. Hauptmann fungierte Kaufmann Ignaz Borovskij. Ihm folgte Gastwirt Franz Lind und ab 1932 leitet Schuhmachermeister Franz Wagner die Geschicke der Freiwilligen Feuerwehr; das sind nun 20 Jahre. Sein Bemühen war stets, die Wehr nach Möglichkeit den Anforderungen, die die Neuzeit mit sich bringt, anzupassen. Bei allen Bränden setzte sich die Wehr energisch ein und gar oft hieß es, den Elementen Einhalt zu gebieten. So auch beim Hochwasser im Jahre 1938. Aber nicht nur das, auch viele Kranke brachte die Rettungsabteilung zu Tal und rettete somit manches Menschenleben.

Um den neuzeitlichen Anforderungen gewachsen zu sein, wurde im Jahre 1941 ein Feuerwehrauto erworben und im Jahre 1951 mit dem Bau des neuen Rüsthauses begonnen und in diesem Jahre beendet. Die jetzt 30 Mann starke Wehr kann mit Stolz das Jubiläum und die Rüsthausweihe begehen, denn viel wurde in den 50 Jahren geleistet, wenn auch die Taten nicht in alle Welt hinausposaunt wurden. Gerade in einem Orte, das ein so großes Betreuungsfeld aufweist wie Rainach, heißt es gar oft, doppelte Arbeit leisten und in schwierigen Situationen der Elemente Herr zu werden.

Gebirgig ist das Gelände, das gefährdete Objekt nur äußerst schwer erreichbar und dann stellen sich der Bekämpfung gar oft Schwierigkeiten entgegen, von denen der Talbewohner nur in seltenen Fällen eine Ahnung hat. Aber nicht nur das Feuer, auch

das Wasser macht zu schaffen. So manches harmlos aussehende Gebirgsbächlein, das in ruhigen Zeiten kaum beachtenswert erscheint, schwillt zum reißenden Ungeheuer an und bedroht Menschenleben, Hab und Gut. Nur im schwersten Kampf ist dann diesem Elemente beizukommen.

So manche Heldentat wurde und wird verrichtet, von denen kein Heldenlied erklingt, denn im Berglande ist Nächstenhilfe im Kampfe mit den Elementen selbstverständlich.

Ein neuer Abschnitt in der Chronik wird nun mit der Rüsthausweihe eingeleitet und es möge sich der Himmel an diesen Tagen von seiner schönsten Seite zeigen, damit die mackere Wehr mit ihrem Hauptmann, darüber hinaus auch die Bevölkerung und die Gäste die Jubeltage in sonnendurchfluteter Feststimmung verbringen.